

Übersetzungen = Traductions = Translations

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1989)**

Heft 80

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-795201>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

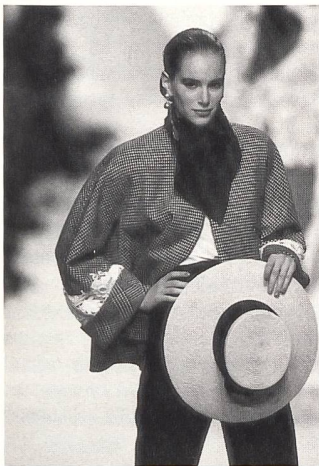
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ÜBERSETZUNGEN

Pages 36-43

FORSTER WILLI + CO. AG, ST. GALLEN

Zwei Themen insbesondere kreist die Auswahl ein, die die Stilisten des Prêt-à-porter in Paris und Mailand aus der Nouveauté-Kollektion von Forster Willi getroffen haben. Zum einen fällt



die grosse Neigung zu Guipure auf, wobei Guipure eben längst nicht gleich Guipure ist. Schnürliguipure, kostbare Goldguipure, aufwendige Guipures mit Superposé-Effekten oder mit einem anregenden Wechselspiel von betont plastischen und feinen flachen Motiven stehen neben luftigem Gitterfond mit einem Dessin, das ein witziges Spiel mit Geometrie treibt. Beliebt sind nach wie vor Galons, Motive, Kragen. Das zweite wichtige Thema, nicht neu, aber interessant weiterentwickelt, ist Transparenz. Zarte romantische Stickerei auf Tüllfond, Gold- oder Glanzgarnstickerei auf Chiffon, weiträumig angelegte Blumenmotive mit Applikationen in Schwarz auf Weiss und umgekehrt sind Beispiele für diesen luftigen Trend.

Pages 44/45

ABRAHAM AG ZÜRICH

Lust am Umgang mit Farbe – das springt zuallererst ins Auge beim Durchblättern der Stoffkollektion von

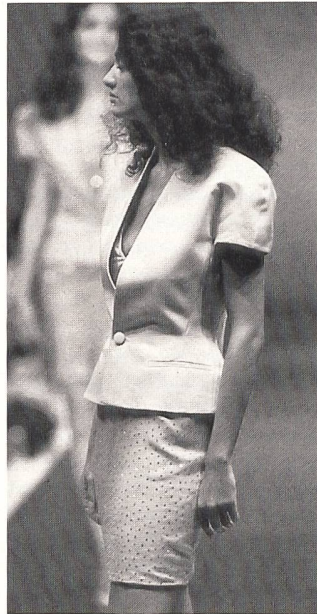
Abraham für Saint Laurent Rive Gauche. Dabei mündet Farbigkeit nie in Buntheit, sie erscheint auf aparte Weise massvoll im Griff. Unkonturierte, etwas an den Tachismus angelehnte, aber mit kleinen Elementen arbeitende Blumenandeutungen auf schwarzem oder Weisssem Crêpe-de-chine-Fond oder – in abendlicher Version – auf Mousseline façonné lamé und Matelassé métallisé gehen raffinierte Verbindungen von oft nicht mehr als etwa vier bis sechs Tönen ein. Auch Zweifarbigkeit wird interessant durchgespielt mit schwarzen Tupfen auf leichtem farbigem Gazar oder als eine Art Schattenriss, weiss zwar, nicht dunkel, auf leuchtendem Baumwollottoman.



Pages 46-57

JAKOB SCHLAEPFER + CO. AG, ST. GALLEN

Pailletten glänzen in leuchtender Farbe oder mit Spiegelreflex, Pailletten schimmern lichtdurchlässig auf zarten Druckdessins. Aber Pailletten sind auch matt und stumpf – fast scheint es ein Widerspruch, doch sie sind ein Hit unter den Nouveautés von Schlaepfer. Jedenfalls gehört ihnen die Liebe vieler Designer des Prêt-à-porter, ob als quadratische Tiffanys auf Georgette oder als ganz dichter Schuppenbelag auf Stretchstoff oder ob in feiner Maserung oder Schlangenhautzeichnung auf Seidenchiffon. Auch in Verbindung mit feinfädiger Stickerei kommen matte Pailletten diskret zur Geltung. Interessant



durch den Kontrast wirkt weitläufige feine Goldstickerei auf markantem Baumwollpiqué oder Glanzgarnstickerei auf metallisiertem Tüll oder Goldbordürenstickerei auf fast rustikal strukturierter Soie Indienne. Mehrfarbige romantische Guipure und aparte Imprimés auf verschiedenen Fonds runden die ideenreiche Palette ab.

Pages 62-73

PRÊT-À-PORTER PARIS FRÜHLING/SOMMER 90

MODERNE NON- CHALANCE: NEU- INSZENIERUNGEN FÜR MODE

Nonchalance für den ersten Sommer der 90er Jahre bedeutet mehr als nur die Selbstverständlichkeit und Weichheit von Silhouetten und Stoffen. Hier geht es gleichfalls um das bewusstere Reagieren auf mehr Freiheit in der Modewahl. Was in den 80er Jahren oft noch Verwirrung, Unsicherheit stiftete, erscheint inzwischen immer mehr als nur konsequentes Zeichen der Zeit. Die Avantgarde setzt dabei allerdings unübersehbare Signale für das neue freie Umgehen mit Längen, Linien, Stilen und Stoffen. Denn Vielfalt heute bedeutet, eine bestimmte

Modeaussage umso profilierter in Szene zu setzen; Idealbilder von Kreaturen treffen aus der Fülle von Möglichkeiten jeweils eine deutliche Wahl.

Auch im Angebot der französischen Konfektionäre sind Vorlieben klar erkennbar. Dabei hat man sich mit Begriffen wie klassisch, puristisch, einfach oder dekorativ offensichtlich neu auseinandergesetzt. Akzente werden deutlich und dennoch verfremdet. Klassik kann so alles andere als Understatement, nämlich eine aufsehenerregende Mode-Spezialität sein. Oder man sieht ländliche und exotische Einflüsse verändert für moderne Städterinnen interpretiert. Auffallend ist ausserdem, wie man bei selbstverständlichen Schnitten über Farben und Stoffe starke modische Aussagen macht. Favoriten des Handels lassen hier bereits Erfolgsformeln absehen. Gelb, warme Gewürztöne aber dazu ergänzend auffrischende kühle Blau- und Grün-Nuancen – nicht zu vergessen wirkungsvolles Weiss – gehören in jedem Fall dazu. Vorsicht ist bei Stoffen geboten, die zwar wichtige leichte Welle bis zu transparenten Qualitäten nicht allzu sehr in den Vordergrund zu rücken. Denn Erfolgsmodelle unterstreichen, wie sehr gerade das Zusammenspiel von leichten und etwas festeren, geschmeidigen Stoffen und Strukturen, wie etwa von Ottoman, gefällt. Auch für festliche Mode werden neben leichten, duftigen Materialien zwar weich fallende, drapierbare Stoffe, aber dennoch Qualitäten mit mehr Stand wie Shantung und Satin Duchesse favorisiert. Nach einer prächtig festlichen Winter-Saison stellt sich ein dekorativer Trend dabei weiterhin mit Glamour-Akzenten, Drapierungen und Stickereien dar. Ein Hauptmerkmal ist jedoch für das sommerliche Bild offensichtlich viel Blick auf Haut. Corsagen- und schulterfreie Modelle erscheinen dabei nur als eine von vielen Varianten. Transparenz und Durchblicke mit netzartigen Stoffen, fächern das Thema auf. Immer wieder bieten sich so Spezialitätenprogramme für abwechslungsreiche Neuinszenierungen von Mode an.

Klassik als Spezialität

Klassische Elemente gehören für den Sommer zu bevorzugten Mitteln, mit denen man für Aufsehen sorgen will. So zählen zum Beispiel Punktmuster zu Favoriten. Man setzt sie für Jak-

ken und Blusen mit bauchigen Ärmeln ein, oder unterstreicht damit bei Kleidern einen nonchalanten Stil. Auch transparente Stoffe mit Punktdessins gelten als erfolversprechendes Thema. Rot wird dabei etwa zu Weiss gemischt, oder es macht Braun als neutraler Fond Schwarz Konkurrenz. Durch Modetöne verändert zeigten sich ebenso Streifen. Bevorzugt sind sie als breite Blockstreifen zu sehen wobei Farbstellungen wie Braun zu Weiss jetzt Kontrasten mit Schwarz und Marine häufig die Schau stehlen. Auch strukturierte Fonds wie Ottoman statt glatter Stoffe zeigen Veränderungen an. Klassische Chemise-Schnitte machen in lebhaften Modetönen auf sich aufmerksam. Weisse Besätze betonen dabei noch viel Frische.

Wirkungsvolles Weiss

Weiss und getönte Weiss-Nuancen sind für die Saison 1990 Stars. Stoffe betonen dabei noch ihre Wirkung. Transparenz, seidiger Glanz, Shantung und Crêpes werden eingesetzt. Oder es gilt der mercerisierte Schimmer von Baumwollstoffen sowie die Frische von Leinen als Tip für das Thema. Perlen und Goldschmuck oder Stickereien, auch mit metallischen Garnen, gehen auf den exquisiten Kurs der wirkungsvollen weissen Mode. Details wie Knöpfe und Schnallen gilt grosse Aufmerksamkeit. Die Silhouetten sollen dabei möglichst puristisch wirken. Kragenlose Modelle oder Cardigan-Ausschnitte sind typisch. Biesen- und Falten-Details unterstreichen bei Schnittführungen, Ärmeln und Taschen die angestrebte raffinierte Richtung. Denn ob sportlich interpretiert, für Mode in Städten oder Freizeit und Feste, soll die weisse Mode demnächst unübersehbarer Blickfang im Handel sein.

Exotik neu gemischt

Exotik- und Folklore-Einflüsse stellen sich für den neuen Modesommer entschieden verändert dar. Muster werden modern und grafisch interpretiert. Gewickelte und drapierte Effekte fügen sich ganz selbstverständlich in Basisgarderoben ein. Viel Neues ist daneben beim Mischen von Farben zu sehen. Die warmen Gewürztöne wirken solo längst nicht so interessant wie mit kühleren Kolorits gemischt. So stellt man etwa weiche Blau Nuancen zu rot- und orangest-

chigen Tönen sowie Braun-Schattierungen. Selbst kühles Grau kann zu Gewürzfarben willkommene Abwechslung bieten. Oder man sieht exotische Kolorierungen à la Gauguin jetzt durch Weiss für junge sportliche Short-Ensembles aufgefrischt. Immer wieder werden so Unterschiede deutlich gemacht, die für Überraschung sorgen und damit Lust auf neue Mode machen sollen.

Dunkle Töne aufgefrischt

Nicht nur für neue Exotik gilt mehr Frische als massgeblich. Auch beim Einsatz dunkler Töne soll jetzt möglichst mehr Farbigkeit für Veränderung sorgen. So gesellt sich zu Schwarz immer häufiger Weiss und Rot oder Gelb. Oder es werden Jacken in dunklen Kolorits über lebhaft farbige Drucke bei Blusen und Kleidern gestreift. Ein bliebes Mittel bei französischen Konfektionären, Schwarz oder dunkles Blau aufzufrischen, besteht ebenfalls darin, über Kontrastabseiten, die bei umgestülpten Säumen oder als schmale Paspelierungen sichtbar werden, auf das Modethema aufmerksam zu machen. In manchen Kollektionen sind für ein neues Spiel mit Farben daneben moderne Flächenaufteilungen für Mäntel, Jacken und Kleider zu sehen, bei denen erkennbar ist, dass über Mehrfarbigkeit neue weichere Farbharmen im Zusammenspiel dunklerer und heller Nuancen entstehen.

Ganz auf Verführung eingestellt

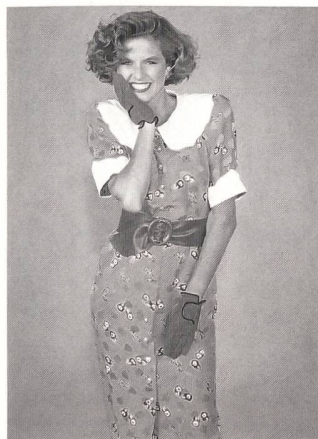
Festliche Mode zeigt viele Fazetten. Dabei zeichnet sich deutlich die Vorliebe für den Blick auf blosser Haut ab. Wie beim Stoffthema Teil-Transparenz wird hier allerdings meist weniger enthüllt als vielmehr raffiniert verhüllt. Corsagen-Modelle verwehren etwa mit wehenden Schals oder langen Handschuhen die Sicht auf das was erwartungsgemäss zu erblicken wäre. Auch die vielen schulterfreien Modelle bedecken nicht selten dafür den Arm bis zum Handgelenk. Raffinesse ist angesagt, wenn Netzartige Stoffe, geflochtene Details, Streifen und Bänder nur wie zufällig Einblicke erlauben. Dabei sieht man solche Effekte vor allem auf Ärmeln oder im Rückenteil von Blusen und Kleidern variiert. Es scheint, als wollten die Modemacher bezwecken, dass es beim Tanzen auf Sommerfesten für eine zärtliche Männerhand nicht nur bei Tuchföhlung bleibt.

Pages 74-84

LA MODE DANS LA CONFECTION ALLEMANDE – PRINTEMPS 90

IMPORTANT: LA MANIÈRE

Si l'humeur était «estivale et ensoleillée» lors des Foires de la mode sur les bords du Rhin et de l'Isar, en raison du volume des commandes, c'est aussi «l'œuvre de personnalités particulièrement engagées» comme le relevait le ministre bavarois de l'économie lors de l'inauguration de la 60^e Semaine de la mode à Munich. En clair: c'est le fait d'entreprises dyna-



miques qui s'engagent avec leurs réalisations et leur nom.

Que l'on déplore ou non la «manie du label» de notre époque, la survie d'une entreprise dépend de plus en plus de sa notoriété, établie sur un style, fidèle à l'esprit de la maison, mais sans monotonie et étayée par une organisation irréprochable, une production à la pointe de la technique et une publicité judicieuse. Si ces conditions ne sont pas réunies, c'est l'échec.

Les thèmes, tendances et lignes diverses ne manquent pas d'une saison à l'autre et il paraît moins important «d'être dans la tendance» que de présenter de manière convaincante et personnelle un thème précis sans oublier le charme qui accroche. Non seulement les propositions de la mode suivent des voies différentes, mais on les retrouve d'une saison à l'autre, dans de nouvelles périgrina-

tions. L'exploitation – partout dans le monde – du folklore, les emprunts à la marine, la transposition des tenues de sport actif en tenues tout court ou encore le flirt un peu rétro avec le passé.

Autant de thèmes qui sont présents dans les collections allemandes en version été 90: féminité, douceur des lignes, impression d'opulence, appareil. Les imprimés prédominent et jouent un rôle accrocheur. Transparence et microfibres jouent la lumière et les ombres, provoquent des contrastes et idéalisent les charmes féminins. Dorures, brillance et dessins généreux satisfont la recherche de luxe et d'apparat. L'intérêt pour les imprimés est avivé par d'élégants motifs rétro, des compositions graphiques, des impressions ethniques. Ce penchant pour l'effet, l'opulence et les dessins favorise les imprimés, soieries et broderies suisses.

Le nouveau make-up de la mode tient aussi aux teintes fraîches, chaleureuses ou épicées, évoquant la palette des potiers, le folklore africain ou mexicain, ou encore les splendeurs de l'Orient. Le genre classique délaie le noir pour le blanc, le marine et les nuances nature.

Animation par les contrastes

Des touches sport se mêlent aux éléments décoratifs, le folklore gagne la ville. L'élégance fait l'attrait du nouveau classicisme. Les contrastes sont «in».

Un été sur fond tissu

Été et imprimés sont inséparables, ils confèrent aux vêtements fraîcheur et charme. Les dessins se sont affinés, inspirés de l'élégance rétro, de mouvements ornementaux ou de motifs ethniques. Les tissus demeurent fluides, souvent transparents.

Abondance de possibilités pour les fleurs de la mode

Une mode décidément féminine appelle les fleurs – imprimées, brodées, tissées, appliquées. Des coloris tendres et éthérés conviennent à la nouvelle transparence. D'imposantes fleurs de guipure s'embellissent de matières et de couleurs contrastantes.

L'effet est essentiel

Le penchant pour tout ce qui est splendeur, exotisme et apparence de

TRADUCTIONS

luxe marque la mode pour le soir. Coloration intense, dorures et tissus voyants y sont indispensables.

Pages 85-89

LA MODE
DES STYLISTES
ALLEMANDS POUR LE
PRINTEMPS 90

EXCURSIONS DANS
L'EXTRAVAGANCE



Les collections de stylistes allemands — hommes et femmes, ces dernières formant la majorité — proposent de la dorure, des extravagances exclusives en marge du gros de la mode courante. Un exemple typique: le thème de la marine qui refait surface régulièrement, frais et toujours seyant. La confection de luxe en a tiré une garde-robe «club et croisière» très «High Society» avec une profusion d'or et de blanc, des silhouettes allurées, des jupes transparentes et une foison de broderies. Le chapitre «jeans» a subi une cure de charme à l'intention des jeunes séductrices. Le denim est associé aux paillettes et dentelles, il est rebrûlé comme une robe du soir, assorti de T-shirts artistiques (par exemple le «Dollar-Art» de la Suisse peintre Anne Jud) ou se retrouve encore en ton-sur-ton assorti à un pull de luxe. La mode du genre «Voyage dans les Tropiques» ou «des Fauves» trouve ici une interprétation qui vise haut.

Un domaine acquis de la confection de luxe allemande est celui des associations habillées, des ensembles assortis le plus souvent de pantalons ou de jupes-culottes plutôt que de jupes, et de robes imprimées. Ces friandises estivales sont soit juvénilement tendres de façon et de coloris, soit du style très «smart» qui fut celui de la duchesse de Windsor, raccourci toutefois et qui s'arrête au genou. La pure soie n'est pas de rigueur, mais l'originalité, elle, est indispensable. Cet aspect «différent-et-jamais-vu» tient à première vue aux tissus et, du moment que les dessins sont «ins», la fantaisie est libérée. Voici la chance pour les spécialistes suisses d'assurer leur position en présentant des imprimés remarquables, jamais voyants,

des brocards, tissus brochés et brodés originales, qui viendront agrémenter de luxueuses petites vestes, ou encore la transparence et le luxe requis pour le soir.

Ils offrent aussi de nouvelles compositions d'unis, crêpe ou reps pour les dîners élégants — blanc pur et noir — les premiers rehaussés de broderie cristal, guipure ou slogans écrits en fil de satin, tel ce «white is my colour»; les noirs illuminés de dorures et de boutons de joaillerie.

Un précepte issu du vocabulaire d'état-major rappelle qu'il faut avancer séparément et combattre ensemble. La décentralisation de l'Allemagne avait rendu impossible jusqu'ici — entre autres — l'action coordonnée des stylistes. La nouvelle tactique prévoit une présence collective et efficace dans les médias. C'est la raison de la fondation du «Verband Deutsches Modedesign» (Association du design de mode allemand) qui a été présentée à Francfort à l'occasion de Interstoff.

En font partie: Barbara Bernstorff, Barbara Dietrich, Beatrice Hympehdahl, Brigitte Haarker, Johann Stockhammer pour la maison Manfred Schneider, Ella Singh, Dietrich Seeler, Jürgen Weiss, Susanne Wiebe et le Japonais allemand Yuca. Cependant il s'agit ici d'être aussi prudent qu'en politique lorsqu'il est question de «réunification».

Pages 90-105

MYSTÈRE
ET MAGIE

Dans l'esprit de la mode des années quatre-vingt-dix, les créateurs britanniques ont imaginé un personnage nouveau, mystérieux, émergeant des brumes d'un univers magique.

Empreinte de féminité, cette silhouette apparaît diverse et en harmonie avec la nature. Elle pénètre la culture britannique, influence les arts et le style de vie des Anglais.

Cette créature sera la femme des années quatre-vingt-dix. Dans une composition alliant la richesse des traditions à un style de vie simplifié, libéralisé. Née de la prise de conscience de l'environnement, cette femme-là saura proposer à la famille et à l'ensemble de la société une nouvelle approche et une profonde connivence avec la nature. Les dernières créations habillent d'un composé d'ancien et de nouveau, dans un style qui souligne les attributs féminins de la séduction tout en accentuant l'expression moderne de la pensée libérée.

Dans le choix des tissus, les créateurs britanniques tournent résolument le dos aux matières raides des années quatre-vingt pour favoriser celles, légères, souples et flatteuses qui avantagent les formes; l'accent y est mis sur la qualité avant tout et une composition respectueuse de l'environnement.

Dans ce contexte les tissus suisses jouissent d'une excellente réputation. Les grands créateurs estiment depuis longtemps les qualités exceptionnelles des tissus suisses. Actuellement, la nouvelle génération les utilise aussi de plus en plus fréquemment. Batiste diaphane et merveilleuses créations éthérées destinées aux réalisations d'inspiration ethnique ou surréaliste, broderies ornementales et décoratives et tissus à paillettes pour les créations les plus exclusives: les textiles suisses captent l'intérêt des créateurs britanniques de toutes tendances.

La diversité des matières suisses reflète la nouvelle atmosphère qui s'empare des salons de mode londoniens. On revient nettement du style aride et «appauvri» qui était en vogue auprès des jeunes Londoniennes dans les années quatre-vingt.

La nouvelle génération réalise pas à pas que la beauté est plus séduction que refus et laideur étudiée. La bizarrerie, les allures choquantes, agressives et «macho» qui apparaissaient dans les rues londoniennes ont vécu. La femme des années quatre-vingt-dix montre sa confiance en elle-même: elle se veut belle, naturelle et saine — et se voile volontiers d'un soupçon de mystère et de magie.

Pages 106-113

BRODERIE POUR LES
FÊTES ENFANTINES

C'est avec un soin infini que Velasquez a peint ses infantes — copies conformes des adultes — engoncées dans les robes à paniers à la mode en ce temps-là et qui contemplent les visiteurs avec tout le sérieux dû à leur rang. La splendeur de la robe et les détails particulièrement étudiés, les dentelles par exemple, soulignent la grâce du modèle. La «Jeune fille à l'arrosoir» de Renoir, un peu perdue dans son jardin fleuri est, elle aussi, habillée avec recherche. A la place de la crinoline ce sont les bottines lacées, les pantalons à dentelles, le nœud dans les cheveux et les flots de broderie qui indiquent ici l'aisance de la famille.

Lorsque la toile céda la place au celluloïde pour fixer en un éclair l'instant présent, l'usage ne changea guère et l'on se «faisait tirer le portrait» en famille et en tenue du dimanche.

Les photos de l'époque nous renseignent aimablement sur la mode, les événements, mais également sur les dentelles et les broderies.

Actuellement, bien des choses ont changé, surtout dans la mode enfantine. Les tenues sport, confortables et fonctionnelles, ont pris la relève des vêtements d'apparat. Les enfants ne veulent plus paraître «endimanchés». Le chéri de grand-mère s'est émancipé et préfère les jeans aux fanfreluches, aussi charmantes et propres soient-elles.

Pour l'industrie de la broderie, ce comportement des enfants et de la jeunesse en général est un défi à

relever. Avec des idées hors du commun et de nouveaux champs d'utilisation, elle peut proposer d'intéressantes alternatives, la broderie n'étant nullement limitée à quelques domaines restreints.

Afin d'animer ce secteur et de diffuser des idées nouvelles, le Centre publicitaire de Textiles Suisses a organisé une action de base à laquelle participent quatre entreprises. Sous l'égide de l'École professionnelle suisse de textiles, de l'habillement et de la mode à St-Gall, secteur mode, de jeunes stylistes ont créé une série de modèles comportant de la broderie, vue sous un angle rajeuni.



Bien que, depuis plusieurs saisons, la broderie soit représentée en force dans la mode de jour et même pour le sport, les jeunes stylistes se sont presque tous intéressés au seul thème de la fête enfantine.

Le vêtement «habillé» a été interprété de manière inconventionnelle. Les applications se sont partiellement muées en allovers. Le tissu jeans est associé au strass, la broderie allover se retrouve sur la chemise et le chemisier sport que les juniors font alterner avec les T-shirts et les sweat-shirts habituels.

Un modèle pourtant était inspiré des culottes au genou de Mozart, mais dans une transposition radicale: à la place de velours et satin ont avait utilisé un tissu Haka à petits dessins avec, il est vrai, de la broderie brocart or à la taille, sur le bord des poches et en bordure. Le regard est attiré par deux importants protège-genoux, eux aussi rehaussés de broderie dorée.

Un autre modèle représente un pantalon de pêcheur confortable, réalisé en velours avec une fine broderie allover colorée, le caractère «de circonstance» y est apporté par des pompons et des rubans de velours. Transparence et paillettes pour une chemise de cow-boy enrichie de broderie or aux épaules et sur les manches évoquent une ambiance genre «gaucho». Là où la coupe est stricte, le contraste résulte de l'opulence de la broderie.

Pantalons et vestes, jeans et jaquettes assortis sont — on s'en doutait — le thème favori des jeunes stylistes. Certains modèles sont fort amusants, comme cette veste en black denim garnie de ruches en tulle brodé à la couture supérieure des manches et dans le dos. Un pantalon en reps rebrodé fut transformé de manière analogue par des frous-frous.

En se servant d'éclats métalliques et de strass, une «histoire brillante» propose de multiples versions. Pantalons de velours avec effet de basques et ruches en tissu doré sont une des variantes, jeans, animaux appliqués et motifs thermo-catoon en sont une autre. Le brillant illumine l'allégresse des réceptions de juniors.

Pages 28-35

STYLISTIC AVANT — GARDE IN PARIS AND MILAN — SPRING AND SUMMER 90

SOFT CONTOURS

Natural and soft will be the influences in women's fashions — natural but with a new sportiness full of fun, charm and refinement — soft to the extent of subtlety, with romanticism and a hint of poetry, but in either case "soft" is the word on the tip of everyone's tongue.

Softness is the standard measure for everything in fashion. We have been watching and describing these developments for several seasons but it has clearly not gone as far as it could. As the new collections from the international fashion scene demonstrate, the soft wave is even affecting those who, like Claude Montana, went in for the deliberately modelled figure and consciously tailored line.



Softness is not however immutable; it has many aspects, some hidden in the materials themselves. The other end of the scale of expression marked "soft pure", everything flowing, loose, airy and lissome. Clever cuts are the basis of it all but constant movement crosses the line; the materials sometimes have a very soft finish; they are often extremely light and silky and even the colours are soft. In order to demonstrate such

flexibility effectively, fashion makers are following the firm masculine model with trouser suits in particular making their statement all the more striking. Relaxation is the hallmark of this trend in which movement and activity are very much at home. The style flatters all women in a natural, almost casual manner.

Softness can also be seen in the whole gentle excursion with tenderness and romance: dreamy charm is embodied by the drapes and gathers of the gossamer, airy materials.

Transparency has not been forgotten: the see-through look is gently varied with lots of layers of net and lace plus the frequent use of delicate voiles, organdies and chiffons. Temptation is helped and appears to at the back of the minds of all the designers who are showing plenty of bare flesh, naked arms, completely bare shoulders, deep cut away backs and basques. But in any case fashion has long taken it for granted that it is based on summer, however short that may be, and the emphasis is above the waist: corsages and basques are liberally embroidered or highly decorated in other ways, or perhaps artistically gathered and draped.

A counterbalance to this femininity is the sporting note which has already taken the path this winter of multi-layered warm features borrowed from out-of-doors activities. For summer, the theme has, on the one hand, been confined to shorts which are very well represented in every possible variation, length and combination, while on the other hand, it has given rise to a complete new colour range combining sportiness with distinctive, refined characteristics surprising us with details which do not quite fit into the activity scene, giving only the impression of interpreting a functional form. Pseudo sportiness, as practised by trendsetters, provides a touch of sophistication.

All in all, the combination of wide ranging points of departure is a well-tried recipe with which fashion makers like to defy custom and produce the stylistic contrasts which continue to attract renewed attention.

TRANSLATIONS

Pages 62-73

PRÊT-À-PORTER PARIS SPRING AND SUMMER 90

MODERN NON- CHALANCE - A NEW FASHION SETTING

Nonchalance for the first summer of the 90's means more than just taking for granted the softness of silhouettes and fabrics, it is also a conscious reaction to greater freedom of choice in fashion. What in the 80's was often still seen as confusion and uncertainty has become a significant sign of the times. The avant-garde is sending out signals which cannot be ignored, for new free and easy lengths, lines, styles and materials. Multiplicity today means an expression of fashion acting as a backdrop against which more specific styles can be set. Clear pictures of ideal models stand out from the wide range of possibilities in the background.

A penchant for French prêt-à-porter designers is evident. Their classical, purist, simple or decorative ideas have been clarified again for us, calling our attention to its distinctive accentuation. Classical can be anything but understatement, or in other words, an eye-catching fashion feature. We also see rural and exotic influences converted for the modern woman-about-town. It is remarkable how colours and materials transform standard cuts into striking expressions of fashion; some of the most successful tricks of the trade are yellow and warm spicey tones supplemented by refreshing cool blue and green touches, to say nothing of highly effective white - an ever-recurring theme. The fabrics have been carefully chosen not allowing billowing light and even transparent materials to be too obtrusive, although successful models emphasise the effective intermingling of light and more substantial smooth fabrics and textures such as ottoman. For festive wear, we see not only light, airy materials and soft drapes falling in gentle folds but superior fabrics such as shantung and satin duchesse are also favoured. Following a splendid festive winter season, the decorative trend continues with the accent on

glamour, drapes and embroidery. A principal summer feature will clearly be the sight of large areas of skin. Corsages and off-the-shoulder models are only one of many variations on a theme which is taken further by transparent and see-through mesh materials. Speciality programmes constantly provide a wide ranging and rich variety of new fashion displays.



The classic look is a special feature

Classical elements are a favourite for arousing interest in summer: polka dots being a good example for this. They may be seen on jackets and blouses with full sleeves or dresses, emphasizing the casual style. Transparent materials with polka dots are another winning theme - red with white, or brown as a neutral background making a change from black. Stripes have been converted into fashionable shades, sometimes in wide blocks, the favoured colours being brown and white, or sometimes black and navy steal the show. Structured backgrounds such as ottoman in preference to smooth materials also display changes. Classical shirt waisters in lively fashionable tones strike a distinctive note and white accessories lend them a very refreshing look.

The beauty of white

White and shades of white - nuances are the tops for the 1990 season. The fabrics accentuate the effect. Transparency, silky lustre, shantung and crêpe are all in fashion as is the sheen of mercerized cotton and the crispness of linen. Pearls and gold jewellery or embroidery, also with metallic threads, increase the impact of the fashion for white. Great emphasis is noted for details such as buttons and buckles, but silhouettes are kept as clean as possible; clean collarless or cardigan necklines are

typical. Piping and folds emphasize the cut while sleeves and pockets all point in the right refined direction. Whether given a sporty look for townwear or interpreting the leisure and party angle, white will be everywhere on the fashion scene.

A taste for the exotic

Variations on the theme of exotic and folklore influences will be very much to the fore in the new season's summer fashions. Patterns are modern with graphic interpretations while wrapped and draped effects clearly have their place in the basic wardrobe and many interesting new colour mixes can be seen. Warm, spicy hues are by no means as interesting on their own as when mixed with cooler designs. We see soft blue shades with red and orange glints and brown tones. Even cool grey can make a welcome change from spicy colours or exotic hues à la Gauguin, now freshened up with white in youthful, sporting shorts and tops. Such contrasts are made deliberately to surprise and whet appetite for the new fashions.

Brighten the darkness!

We are getting cooler - at least so far as the new exotic fashions are concerned. More colour should ensure greater variety even with the darker tones. Black is seen increasingly teamed with white, red and yellow. Jackets in dark shades are worn over bright, colourful printed blouses and dresses. A favourite theme of the French prêt-à-porter designers is to brighten black or dark blue with contrasting revers; the colours are also seen in the seams or as narrow piping drawing attention to this fashion. Many of the collections have a new sport of dividing the areas of coats, jackets and dresses into different colours and we also see this modern multicolour trend in the new, soft, harmonious tones intermixed with darker and lighter shades.

Seduction is the theme

Festive wear has many aspects but the chief delight appears to be in the sight of naked flesh! As with the fabrics, the transparency theme is less a question of what is revealed than what is tastefully shrouded. Fluttering shawls and long gloves draw the gaze to cor-

sages which hint at what is concealed. The many off-the-shoulder models are often worn with arms covered to the elbow. Refinement is indicated by net-like materials, braided trim, stripes and bands, allowing an apparently accidental glimpse. Variations on such effects are seen particularly in sleeves and the backs of blouses and dresses. It is as though the fashion leaders wanted to tempt men's hands during summer dances to stray gently beyond the edges of the fabric.

Pages 74-84

GERMAN PRÊT À PORTER FASHIONS FOR SPRING 90

IT'S HOW THAT COUNTS!

"It is thanks to those who have put in a great deal of hard work...", as the Bavarian Minister of Economic Affairs said at the opening of the 60th Munich fashion week. The mood of fashion shows along the banks of the Rhine and the Isar is all sunshine and smiles at the satisfactory state of order books. In plain terms, this achievement is the result of the performance of the up and coming fashion entrepreneurs who are making a name for themselves.

While we may complain about the current craze for labels, it is nevertheless increasingly important for survival to have a good name based on an identifiable house style, consistent without being repetitive. Anyone who fails to achieve top organisation, high tech production and promotion will get left behind.

Every season we have themes, trends and lines in plenty but it seems less important to be trendy than to present a convincing and individual theme with special "appetisers". Fashion ideas not only run on several different tracks, they keep being sent off on seasonal trips, such as seafaring interpretations, folklore borrowed from all round the world, active sportswear converted into allround clothing or nostalgic looking to the past.

TRANSLATIONS

All these themes can be seen in the Summer 90 German collections. The 90s version has soft feminine lines enhanced with lavish decoration, and eye-catching patterns predominate. Contrasts and feminine charm are provided by an interplay of light and shade in fine transparent and microfibre materials. The desire for luxury and effect is met by glittering golden designs while interest in prints comes with elegant nostalgic motifs assembled into graphic designs, enlivened with ethnic touches. This knack of achieving highly effective, rich, patterned lines is splendidly exemplified by Swiss prints, satin weaves and embroidery. The new fashionable makeup needs an accompaniment of fresh, warm, spicy colours borrowed from shelves of African or Mexican pottery or typifying oriental splendour. Even the classicists are shying away from black, preferring, navy, white or natural.



Contrasts

Sporting elements meet the decoratives, traditionals are used for city fashions.

Summer on a woven background

Summer and prints go together, lending charm and freshness to garments. Designs have become more sophisticated, inspired perhaps, by the cheerful elegance of a bygone age, maybe influenced by lively ornamental designs or ethnic flavours; materials are still flowing and often see-through.

Many variations of floral fashion

Flowers whether printed, embroidered, woven, or appliqué belong to a

fashion with an accent on the feminine and the ethereal, delicate colouring of the new transparency while the striking guipure blooms are emphasised by strongly contrasting materials and colours.

The effect is paramount

The magnificent, the exotic and the luxuriant set the scene for evening fashions – vivid colours, golden glitter and eye catching materials are a must.

Pages 85–89

GERMAN DESIGNER FASHION, SPRING 90

EXTRAVAGANT EXCURSIONS

The exclusive collections from German designers, both male and female, though the later are in the majority, display a gilded saleability and can be regarded as extravagant excursions from the broad path of general fashion. A striking example of this is the naval theme which keeps coming ashore with its freshness and widely acceptable wearability. The luxury cruise and club wardrobe is exemplified in the high society outfits: white with lots of gold, smart silhouettes, transparent skirts and extravagant embroidery. Even jeans have been given a face lift with the younger glamorous women in mind: Denim alongside paillette fabrics and lace, decorated with all the trimmings of evening wear and teamed with artistic T-shirts, like the Swiss painter Anne Jud's Dollar Art or stylish dyed tone-in-tone pullovers. The fashionable "Tropical Trip" and "Wild Men of the Woods" are interpreted at high levels.

German luxury fashions have their own elegant combinations, trousers and culottes being more favoured than skirts, while printed fabrics are in for dresses. These summer titbits are either girlishly sweet in shade and design or chic Duchess of Windsor style, but either way knee length. Pure silk is not obligatory but a mass-produced look is definitely out. The guarantee of a unique, original model starts with the material, and as patterns are in vogue there is plenty

of scope for the extravagant excursions. The Swiss specialists have the chance to show their striking but never garish prints, with brocade, broché or original broderie motifs for the decorative effects cult. Picturesque jackets display transparency and richness for evening wear while the new self-colour compositions in pure white or black, crêpe or rep are for dining out in style, the former enlivened by sparkling embroidery, guipure or satin yarn slogans like "White is my colour"! The black backgrounds are decorated with spiky gold effects, real jewelled buttons and other such delights.

The well known saying, "March divided but strike united" from the military vocabulary is not applicable to fashion designers, as the decentralisation of Germany has not acted as a unifying factor. The new tactic is a united front vis à vis the media, to which end the Organisation of German Fashion designers has been founded and launched at Interstoff in Frankfurt. The following are numbered amongst its membership: Barbara Bernstorff, Barbara Dietrich, Beatrice Hympendahl, Brigitte Haarke, Manfred Schneider, Ella Singh, Dietrich Seeler, Jürgen Weiss, Susanne Wiebe and the German Japanese Yuca. But "Reunification" in the fashion world is no more certain than in the political field.

Pages 106–113

EMBROIDERY FOR CHILDREN'S PARTYWEAR

Velasquez portrayed his Infanta with every care as she stood in sedately unchildlike pose wearing the crinoline decreed by court fashion of the time, her solemn gaze meeting his. The splendid dress and magnificent details of the period, such as the lace, emphasise the daintiness of the model. Renoir's "Girl with Watering Can", looking a little lost in her flower garden, is also dressed up, not in a crinoline but lace-up boots, long frilly drawers, bow in her hair and luxuriant embroidery all emphasising the status of her family.

Nothing changed when photography, with its ability to immortalise an instant, began competing with canvas – Sunday Best was still de rigueur for the family photograph and old prints teach us much about the fashions and customs of the time, not least of the lace and embroidery. Things are very different today, especially in the world of children's fashion. Sporty, comfy and practical have replaced gentle nobility. Children are no longer prepared to be "dolloed up". Granny's darling is independent and prefers jeans to being dainty, tidy and neat.

This attitude of children and young people presents a challenge to the embroidery industry. Interesting new alternatives can be provided by unconventional ideas and new applications, for embroidery is not limited to traditional areas.

To give new ideas and boost the "Exportwerbung für Schweizer Textilien" set an action which was joined by four companies. Under the aegis of the Swiss textile, clothing and fashion department of the St. Gallen fashion school, they set out to produce unconventional embroidery, seen through the eyes of young designers.

Although embroidery is no longer a novelty on daywear or even sports clothes, the young designers have almost all turned to a single theme: children's party clothes.

Parties are made an excuse for being unconventional. Appliqué has partly changed to all-overs, we find denim incongruously covered with rhinestones and the sports shirts and blouses which kids are prepared to wear as alternatives to T-shirts and sweat shirts are covered in embroidery.

Mozart's knickerbockers may have been the inspiration for this model but they have undergone a dramatic transformation: The velvet and satin of the past has been replaced by small-patterned men's and boy's wear fabric, with gold brocade trimming the waistband, pockets and cuffs. Two large knee patches of the same brocade are eye catching features and a velvet jacket embroidered with gold thread completes the outfit. Velvet with dainty, colourful, all-over embroidery is the main feature of another model wearing a comfortable pair of fisherman's trousers, given a party air with embroidery,



tassels and velvet trim. A bespangled, transparent cowboy shirt with gold embroidery on the shoulders and sleeves providing an element of magic and gaucho glamour. When the cut is simple, it is counterbalanced by a wealth of rich, decorative embroidery.

Trousers and jackets, also jeans, with matching jackets – what else – are favourite themes for young designers, although with some rather incongruous results, such as a black denim jacket with rich embroidered tulle

frills round the tops of the sleeve insets and on the back. Even embroidered rep trousers have been given the treatment with frou frou frills. Metal effects and rhinestones with a whole range of variants lend an air of sparkling history. Velvet trousers gathered at the waist and golden ruffles provide variation on a theme while jeans decorated with appliqué animals and transfer patches are another. A lively children's party will be a glittering affair.

” Menschen
tragen
Etikette. ”

Dieser Trend zum «Herzeigen» setzt sich fort.

Bally Band macht auch
Ihren Namen oder Ihre Marke attraktiv sichtbar.

Gewobene und gedruckte Etiketten.
Transflock-, Leder- und Kunststoff-Etiketten.

Textile Bänder
für den technischen- und den Dekor-Bedarf.



Bally Band AG, CH-5012 Schönenwerd,

Telefon 064 / 41 35 35, Telex 981 549, Telefax 064 / 41 40 72



WILLY JENNY AG, Flurhofstrasse 160, 9006 St.Gall, Switzerland, Telefon 071-35 15 35, Telex 77 608

**FINE SWISS
EMBROIDERIES**